

# Konfirmationsgottesdienst Evangeliumskirche München

**Pfingstsonntag 19. Mai 2013** Pfarrerin Ulrike Markert

## „Die Ü-Ei Überraschung: Das beste steckt innen“

**Predigttext:**

***Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.***

Micha 6,8

**Der Mensch sieht, was vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an!** 1. Samuel 16,7

*Während oder nach der Predigt wird die Konfi-CD eingespielt.*

### **Kanzelgruß**

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott, unserem Vater und unserem Herrn und Bruder, Jesus Christus. Amen.

Liebe Konfis und Konfinen, liebe Eltern, Angehörige, Freunde, liebe Gemeinde!

Wenn ihr einmal für einen Moment die Augen schließen würdet, welches Bild von unserer Welt und von euch selbst würdet ihr da vor euch sehen?

Vielleicht uns, wie wir hier heute Abend sitzen, stolz, aufgeregt, genervt, froh?

Eure Mütter und Väter sehen vielleicht das Bild vor sich, als ihr noch ganz klein wart, angewiesen, zerbrechlich; mit wie viel guten Wünschen und Hoffnungen, mit wie viel Geduld, mit wie viel Sorge vielleicht auch sie euer Wachsen und euren Lebensweg begleitet haben. Wie war die Welt damals um die Jahrtausendwende – was hat Sie, was hat uns bewegt im Blick auf dieses neue Jahrtausend, im Blick auf die Zukunft.

Was hat sich alles ereignet in diesen 12, 13, 14 Jahren, seit ihr auf der Welt seid!

Das Zusammenwachsen in einem friedlichen Europa – aber auch Bilder von Krieg, Terror und Zerstörung in der Welt. Manches hat sich tief in unser Gedächtnis geprägt:

Der Anschlag auf das World-Trade-Center;

Die Katastrophe von Fukushima;

Bürgerkrieg in vielen Ländern Afrikas und Flüchtlingseiland auf hoher See;

Pulverfass und Arabischer Frühling im Nahen Osten – einerseits eine großartige Freiheitsbewegung; andererseits Verfolgung von Minderheiten, seinen es Christen oder muslimisch andersgläubige und politisch andersdenkende Menschen ...

Vielleicht denken Sie an die Börsenkrise, die auch den Zusammenhalt der europäischen Völker gefährdet, nach wie vor...

Unvergessen aber auch die Bilder eines strahlenden Barak Obama als erstem schwarzen Präsidenten der USA. Ein Ereignis, das wohl und hoffentlich endgültig das Ende der Rassendiskriminierung eingeläutet hat.

Bilder der Welt im Großen mit ihren Licht- und Schattenseiten.

Und sicher gibt es auch Bilder aus dem eigenen Leben, die hell sind und dunkel.

Ein Streit, in Fehler, misslungene oder gescheiterte Pläne, Hilflosigkeit ...

Aber eben auch Freude – in der Familie, mit Freunden, in der Schule; schöne Tage voller Lachen und Sonne...

Und irgendwo dazwischen: Wir.

Wir mit unserem ganz persönlichen Leben.

Mit unseren Fragen und Sorgen, mit unseren Hoffnungen und Wünschen.  
Wir mit unseren Plänen fürs Leben, den großen und den kleinen Zielen, wir mit unseren Lebensentwürfen.  
Wir, die wir in diesem Auf und Ab der Weltereignisse und der ganz persönlichen Erfahrungen irgendwie unser Leben zu meistern haben.  
Ach, „meistern“, das klingt so trist – ich meine:  
Wir wollen doch gern leben, fröhlich leben, viel mehr helle Stunden genießen als dunkle Zeiten durchstehen müssen!

Also: Wir inmitten der großen und kleinen Weltereignisse:  
Was hilft uns zum guten, zum gelingenden und glücklichen Leben?  
Wie soll ich mich entscheiden, wie soll ich mich verhalten, was ist gut und richtig?  
Genau zu diesen Fragen haben wir uns mit dem Musikproduzenten und Texter Mic Schneider Gedanken gemacht – und das Ergebnis ist auf der diesjährigen Konfi-Spirit-CD zu hören.  
Wir spielen es euch vor:

*Einspielen der CD „Sag mir, was richtig ist!“  
Entscheiden! Entscheiden! Permanent soll ich mich entscheiden!  
Dabei gibt es für Jugendliche kaum etwas wichtigeres, als endlich selbst entscheiden zu dürfen.  
- Auch für die Konfis der Evangeliumskirche -  
Aber: kann ich immer wissen, was richtig ist?*

*Meine zwei besten Freundinnen streiten und jetzt soll ich mich für eine entscheiden??!  
Warum solltest du?! Sie sollten sich um dich bemühen!  
Rede mit ihnen! Du kannst ihnen mit deiner Freundschaft helfen, sich zu versöhnen.*

*Gott, sag mir, was richtig ist!*

*Ich darf nie auf eine Party, aber alle anderen dürfen!  
Schleich dich raus, du sollst auch Spaß haben!  
Bleib lieber hier! Deine Eltern machen sich doch Sorgen und: sie vertrauen dir!*

*Gott, sag mir, was richtig ist!*

*Einer meiner Freunde hat mir Drogen angeboten. Soll ich sie wirklich annehmen?  
Ja! Die andern tun's doch auch, und du willst doch auch dazu gehören!  
Nein, lass es! Du zerstörst dein Leben! Nur Versager sind auf Drogen angewiesen!*

*Gott, sag mir, was richtig ist!*

*Ich hab schon wieder Streit mit meiner Mutter und wir sprechen kein Wort mehr. Soll ich mich wirklich bei ihr entschuldigen?!  
Sie ist Schuld daran! Warum solltest du auf sie zukommen?  
Geh auf sie zu, weil dir doch alles an ihr liegt!*

*Gott, sag mir, was richtig ist!*

*Ich komme in eine Straße und sehe einen Bettler. Er fragt mich nach Geld.  
Gib ihm nichts! Er braucht in Wirklichkeit gar kein Geld.  
Gib ihm was! Er braucht das Geld um sich Essen zu kaufen.*

*Gott, sag mir, was richtig ist!*

*Mist! Ich komm zu spät ins Training! Was ist denn das?? Ausgerechnet jetzt liegt eine alte Frau am Boden – und braucht Hilfe!*

*Nein, lass es, geh weiter! Soll ihr doch jemand anderes helfen!  
Hilf ihr! Das ist jetzt wichtiger als ins Training zu kommen.*

*Gott, sag mir, was richtig ist!*

*Meine Eltern haben sich getrennt. Muss ich meine Liebe jetzt teilen?*

*Teile deine Liebe! Ein Elternteil ist besser für dich.*

*Nein, du misst deine Liebe nicht teilen! Die Liebe deiner Eltern hat sich nicht verändert.*

*Gott, sag mir, was richtig ist!*

„Sag mir, was richtig ist!“ –

das hat mich erinnert an einen Mann, der vor vielen Hundert Jahren gelebt hat – genau gesagt vor zweieinhalb Tausend Jahren.

Und die Frage danach, was denn nun richtig und gut ist, was dazu hilft, dass das Leben gelingt, die Frage stellen nicht nur wir uns heute – und nicht nur junge Menschen (ich finde es ja toll, dass junge Leute überhaupt danach fragen!) – diese Frage haben sich die Menschen damals auch schon gestellt.

Und der Prophet Micha hat ihnen geantwortet:

***Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.***

Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen antiquiert – aber euer CD-Beitrag zeigt mir, zeigt uns, dass ihr jungen Leute durchaus ganz gut wisst, was gut und richtig ist.

1. Danach fragen, sich überlegen, was gut sein könnte: das zeigt Verantwortung – keine „Ist doch alles egal“-Haltung. Nicht immer „Ich weiß schon, was richtig ist, ich brauch keinen Rat!“, sondern auch mal zugeben können, dass Entscheidungen nicht immer einfach sind – und dann sagen können: „Gott, sag mir, zeig mir, was richtig ist!“ –
2. das verstehe ich unter „demütig sein vor deinem Gott“.
3. Und dann zu hören: „Du weißt doch schon alles, was wirklich wichtig ist! Hör auf Gottes Wort – und liebe deinen Nächsten.“
4. Das klingt jetzt ziemlich fromm – und irgendwie auch zu einfach. Ist es aber beides nicht. Es ist nicht nur ein frommer Spruch zu sagen „Ich höre auf Gottes Wort!“ Es ist v.a. ein mutiger Spruch – und ich glaube nicht viele von uns würden den laut aussprechen den Klassenkameraden oder Arbeitskollegen gegenüber, ja vielleicht nicht mal in der eigenen Familie.  
Aber ihr habt hier z.B. die Konfiteamer, die euch die ganzen Monate über begleitet haben, die sich hinstellen und sagen: „Gott ist mir wichtig. Glaube ist nicht nur was für alte Frauen, die Sonntags in die Kirche rennen! Glaube, das hat was mit meinem Leben zu tun.“ Ja, darüber kann ich eigentlich nicht reden, die leben euch das einfach vor. Und ihr wisst es: das sind bestimmt nicht lauter ganz fromme, weltfremde Typen, im Gegenteil.
5. Und das mit der Nächstenliebe, das klingt auch so schön glatt und einfach. Kann man schön auswendig lernen, das Doppelgebot der Liebe: „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinem Verstand und deinen Nächsten wie dich selbst“ – aber versucht das erst mal!

Da stößt man schon ganz schön an seine Grenzen! Es ist nicht so einfach nicht mitzumachen beim Mobbing; sich zu entschuldigen; den ersten Schritt nach einem Streit zu tun; sich von Drogen fernzuhalten und andere möglichst auch; zu helfen wo andere weg schauen und und und

Wir haben es ja auf eurer CD gehört.

Es ist uns gesagt, liebe Gemeinde, was gut ist und wie unser Leben – global und persönlich – gut werden kann; und wir dürfen nach diesem Willen Gottes immer wieder fragen in allen Entscheidungen unseres Lebens.

Es wird uns freilich nicht immer gelingen. Gott weiß das sogar besser als wir.

Darum hat sich Jesus selbst hingegeben an diese Welt – grenzenlos in seiner Liebe und Vergebung. Und aus dieser Liebe dürfen auch wir dann immer wieder neu anfangen und neu leben.

Ich wünsche das dir, lieber Michel, der du heute dieses Versprechen von Gott erhältst mit deiner Taufe – und ich wünsche das euch allen, liebe Konfis, die ihr morgen einstimmt in dieses Ja Gottes zu euch, das euch bei der Taufe geschenkt wurde.

Ich wünsche euch, dass ihr stark bleibt im Glauben an das Gute, das Gott für euer Leben und für diese Welt will. Und nicht nur im Glauben, sondern auch im Handeln.

Wenn ihr euch alleine dazu zu schwach fühlt, dann haltet auch an die, die genau so denken wie ihr – es sind nicht immer die Lauten und Rücksichtslosen, die ganz coolen Typen, die letztlich die erfolgreichen sind und die bestimmen, wo's lang geht.

Bleibt im Glauben, bleibt im Handeln, bleibt in der Gemeinschaft, denn das wird euch immer wieder tragen und stärken im Leben.

Uns allen wünsche ich, dass nicht nur wir euch, sondern auch ihr uns dabei ein Vorbild sein könnt.

(Hier war noch mal das Projekt „konfispirit“ erwähnt und die vielen Jugendlichen, die einen Beitrag dazu gemacht haben; großartig!)

Amen. Bzw. Danke!

### **Kanzelsegen**

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.